



SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

"wien - heldenplatz2 von Ernst Jandl

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de





Thema:

**Transparente Gedichtinterpretation: Ernst Jandl
„wien: heldenplatz“**

TMD: 17890

**Kurzvorstellung des
Materials:**

- „wien: heldenplatz“ kritisiert die bedingungslose Begeisterung der Österreicher über den „Anschluss“ ans Hitlerreich. Das Gedicht demaskiert die Propaganda als stimulierenden Reiz, der seine Wirkung in den Körpern und Herzen der Menge entfaltet und den Verstand dabei ausschaltet.
- Mit zahlreichen Neologismen und lebendigen Sprachbildern erweckt das Gedicht eine hässliche Atmosphäre. Der Sprecher ist angewidert von den Ereignissen und kommuniziert seine Gefühle allein durch die sprachliche Stimmung des Gedichtes.

**Übersicht über die
Teile**

- Interpretation mit begleitendem Kommentar
(Ohne Primärtext)

**Information zum Do-
kument**

- Ca. 2 Seiten, Größe ca.139 KByte

Ernst Jandl „wien : heldenplatz“

Interpretation

Ernst Jandl verfasste das Gedicht „wien: heldenplatz“ im Jahre 1962. Es besteht aus zwölf Versen, die zu drei Strophen angeordnet sind. Ein eindeutiges Metrum und Reime gibt es nicht.

Eine Gedichtinterpretation beginnt mit der Nennung des Titels, des Verfassers und der Entstehungszeit des Gedichtes. Zu Beginn werden Form, Metrum und Reimschema erläutert.

Der Titel verweist auf den Wiener Heldenplatz nahe der Hofburg. Auf diesem Platz verkündete Adolf Hitler am 15. März 1938 den sogenannten Anschluss Österreichs an das Deutsche Reich. Der gewaltfreie Einmarsch der deutschen Truppen und die Ansprache Hitlers wurden von den Österreichern umjubelt. Die Stimmung während dieser Ansprache wird aus den Augen des Sprechers mit zahlreichen Neologismen (Wortneuschöpfungen) und bildhafter Sprache aufgefangen und reflektiert. Die unangenehmen und hässlichen Sprachbilder verursachen eine ebenso hässliche Atmosphäre. Die Stimmung des Gedichtes ist negativ, fast angewidert von den Ereignissen auf dem Wiener Heldenplatz. Jandl benutzt Wörter, die keinen inhaltlichen Sinn zu haben scheinen, laut ausgesprochen jedoch vor Lebendigkeit sprühen.

Es ist sinnvoll, die sprachlichen Besonderheiten früh zu beschreiben. Diese und die historischen Fakten sind bei diesem Gedicht von entscheidender Bedeutung für das Verständnis und sollten deshalb zu Beginn erläutert werden.

Der Platz „versaggerte in maschenhaftem männchenmeere“ (V.2). Diese Alliteration erweckt einen Eindruck von Kompaktheit der Sprache, die sich auf die Geschehnisse übertragen lässt. In undurchdringlichen Menschenmeeren stehen die Zuhörer maschenhaft aneinandergedrängt. Sie bilden die identitätslose Masse, die der nationalsozialistischen Propaganda erliegt und blind ihre eigene Unterdrückung feiert. Die Frauen sind „hoffensdick und / brüllzten wesentlich“ (V.3/4). Plump und unförmig zeigen sie ihre Hoffnung, durch den „Anschluss“ an das Hitlerregime Vorteile zu erhalten. Laut und unangenehm schreien sie für Hitler und versuchen, sich „ans maskelknie zu heften“ (V.3). An dieser Stelle wird die sexuelle Anziehungskraft Hitlers beschrieben. Die Macht, die er ausstrahlte, und die Leidenschaft, mit der er seine Ziele verfolgte, hatten auf viele Frauen eine erotische Wirkung. Die wahnhaftige Beharrlichkeit, mit der sie ihn zu erreichen versuchen, verursacht beim Sprecher Übelkeit, die er in seiner Sprache ausdrückt.



SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

"wien - heldenplatz2 von Ernst Jandl

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de

